

## Brecht und der Aufstand am 17. Juni 1953

Ab 1933 lebte Brecht im Exil in verschiedenen europäischen Ländern und in den USA. 1949 siedelte Brecht nach Ost-Berlin über, wo seine Frau, die Schauspielerin Helene Weigel, mit der Gründung des »Berliner Ensemble« als Intendantin (= Geschäftsführerin) beauftragt worden war. Brecht wurde Künstlerischer Leiter des Theaters und 1951 mit dem Nationalpreis der DDR ausgezeichnet. Als es am 17. Juni 1953 zu dem gewaltsamen Niederschlagen<sup>1</sup> der Arbeiteraufstände in Berlin kam, war Bertolt Brecht, der zu diesem Zeitpunkt ein weltbekannter und geachteter Autor war, eine der wenigen Persönlichkeiten, die sich nicht gegen das Eingreifen<sup>2</sup> der Sowjetpanzer aussprach. Brecht war mit seinen Mitarbeitern an dem betreffenden<sup>3</sup> Tag auch auf den Straßen unterwegs, um sich ein Bild von den Aufständen zu machen. Das, was er erlebte, beeindruckte ihn sehr; noch am 17. Juni schrieb Brecht einen Brief an Ulbricht, den SED-Chef, in dem er die Handlung der Regierung billigte<sup>4</sup>:

*Werter Genosse<sup>5</sup> Ulbricht,  
die Geschichte wird der revolutionären Ungeduld der sozialistischen  
Einheitspartei ihren Respekt zollen<sup>6</sup>.*

*Die große Aussprache<sup>7</sup> mit den Massen über das Tempo des sozialistischen  
Aufbaus wird zu einer Sichtung<sup>8</sup> und einer Sicherung der sozialistischen  
Errungenschaften<sup>9</sup> führen.*

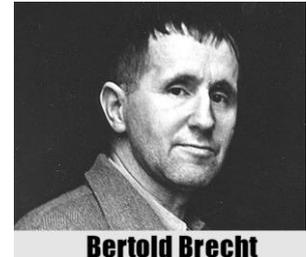
*Es ist mir ein Bedürfnis<sup>10</sup>, Ihnen in diesem Augenblick meine Verbundenheit<sup>11</sup>  
mit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auszudrücken.*

*Ihr*

*Bertolt Brecht*

Im Anfangssatz beschreibt Brecht die Maßnahmen<sup>12</sup> der Regierung als „revolutionäre Ungeduld“, aber das Urteil über diese revolutionäre Ungeduld wird der Geschichte überlassen. In dem folgenden Satz betont Brecht die Bedeutung des Dialogs mit dem Volk für die Durchführung<sup>13</sup> der sozialistischen Revolution. Darin sieht er die positiven Folgen, die sich seiner Ansicht nach, daraus ergeben würden: Die Regierung soll das Vertrauen des Volkes gewinnen, sonst hat sie keine Zukunft. Sie muss das werden, was sie in ihrer Propaganda ausdrückt: eine vom Volk getragene<sup>14</sup> sozialistische Demokratie.

Brecht sah in den Aufständen die Gefahr des wieder erstarkenden Faschismus und einer Wiederholung der „Nationalsozialistischen Konterrevolution“. Damit war er mit der Meinung der SED einverstanden. Für Brecht waren die Panzer ein Symbol für die Rettung vor einem neuen Faschismus. In dieser Situation und an diesem Tag sah Brecht seine erste



**Bertolt Brecht**

1. s Niederschlagen = repressione
2. s Eingreifen = intervento
3. betreffend = in questione
4. billigen = approvare
5. Werter G. = caro compagno
6. zollen = tributare
7. e Aussprache = discussione, chiarimento
8. e Sicherung = consolidamento
9. e Errungenschaft = conquista
10. es ist... Bedürfnis = mi sento obbligato
11. e Verbundenheit = attaccamento, legame
12. e Maßnahme = misura
13. e Durchführung = conduzione, attuazione
14. getragen = apportato, sostenuto

Aufgabe in dem Dienst für die Partei. Deswegen bekundete<sup>15</sup> er in Briefen an Walter Ulbricht (SED-Führer) und Otto Grotewohl (Ministerpräsident der DDR) seine Verbundenheit mit der SED, bot sich und das Berliner Ensemble für Propagandaaktionen an, forderte aber auch eine „Ausprache mit den Massen“. Aus dem Brief an Walter Ulbricht wurde im *Neuen Deutschland*, dem Zentralorgan der SED, nur der letzte Satz veröffentlicht: „Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen in diesem Augenblick meine Verbundenheit mit der SED auszudrücken.“ An seinen Verleger Suhrkamp schrieb Brecht:

„Mehrere Stunden lang, bis zum Eingreifen der Besatzungsmacht, stand Berlin am Rand eines dritten Weltkriegs. (...) Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat Fehler begangen, die für eine sozialistische Partei sehr schwerwiegend<sup>16</sup> sind und Arbeiter, darunter auch alte Sozialisten, gegen sie aufbrachte<sup>17</sup>. (...) und ich fühle mich ihr verbunden, als sie - nicht ihrer Fehler, sondern ihrer Vorzüge wegen<sup>18</sup> - von faschistischem und kriegstreibendem Gesindel<sup>19</sup> angegriffen wurde. Im Kampf gegen Krieg und Faschismus stehe ich an ihrer Seite.“

Diese verzerrte<sup>20</sup> Stellungnahme<sup>21</sup> verursachte in Westdeutschland Brecht-Boycott.

Der Schriftsteller Erwin Strittmatter, Schüler und Assistent Brechts Anfang der Fünfzigerjahre am Berliner Ensemble, erinnerte sich in einem Interview mit dem Nachrichtenmagazin *Spiegel* an die Reaktion Brechts auf die Unterdrückung des Volksaufstandes: <Auf einmal reißt<sup>22</sup> sich Brecht die Mütze vom Kopf und schreit 'hurra!'; Strittmatter sagte sogar, dass der Dramatiker die sowjetischen Panzer bejubelt habe, die in Ost-Berlin einfuhren.

15. bekunden = professare
16. schwerwiegend = grave, rilevante
17. aufbringen = istigare contro
18. ihrer Vorzüge wegen = per i suoi meriti
19. s Gesindel = gentalgia
20. verzerrt = distorto
21. e Stellungnahme = presa di posizione
22. reißen, i, i = togliere, strappare



Der Aufstand des 17. Juni 1953 (Bildrechte: dpa)

## Leseverständnis

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe (1 - 15) an: Richtig (R) / Falsch (F) / Der Text sagt dazu nichts (= ???)

		R	F	???
1	Am Ende des 2. Weltkrieges lebte Brecht in der Schweiz.			
2	1949 wurde Helene Weigel Intendantin des neu gegründeten <i>Berliner Ensembles</i> am Deutschen Theater.			
3	Nach 1949 war Brecht in Berlin als Autor und Regisseur tätig.			
4	Als Brecht die Niederschlagung des Aufstandes am 17. Juni 1953 durch sowjetische Panzer, schrieb er einen Protest-Brief an den SED-Chef Ulbricht.			
5	Brecht wünschte sich einen Dialog zwischen Regime und Bevölkerung.			
6	Brecht und die SED meinten, der Aufstand sei Ergebnis einer „faschistischen Provokation“.			
7	Der Schriftsteller Erwin Strittmatter behauptete, Brecht habe die Repression des Aufstandes bedauert.			
8	Brecht hielt den Volksaufstand für sehr gefährlich.			
9	Für seine Meinung über den Volksaufstand des 17. Juni wurde Brecht in der BRD streng kritisiert.			
10	Der Verleger Suhrkamp kritisierte Brecht wegen seinen Brief an Ulbricht.			

## Lösung

### Leseverständnis

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe (1 - 15) an: Richtig (R) / Falsch (F) / Der Text sagt dazu nichts (= ???)

		R	F	???
1	Am Ende des 2. Weltkrieges lebte Brecht in der Schweiz.			x
2	1949 wurde Helene Weigel Intendantin des neu gegründeten <i>Berliner Ensembles</i> am Deutschen Theater.	x		
3	Nach 1949 war Brecht in Berlin als Autor und Regisseur tätig.	x		
4	Als Brecht die Niederschlagung des Aufstandes am 17. Juni 1953 durch sowjetische Panzer, schrieb er einen Protest-Brief an den SED-Chef Ulbricht.		x	
5	Brecht wünschte sich einen Dialog zwischen Regime und Bevölkerung.	x		
6	Brecht und die SED meinten, der Aufstand sei Ergebnis einer „faschistischen Provokation“.	x		
7	Der Schriftsteller Erwin Strittmatter behauptete, Brecht habe die Repression des Aufstandes bedauert.		x	
8	Brecht hielt den Volksaufstand für sehr gefährlich.	x		
9	Für seine Meinung über den Volksaufstand des 17. Juni wurde Brecht in der BRD streng kritisiert.	x		
10	Der Verleger Suhrkamp kritisierte Brecht wegen seinen Brief an Ulbricht.			x